

Inklusionsnetzwerk bündelt Ressourcen

Inklusion Mehr Erfolg durch die Verbindung vorhandener Initiativen.

Göppingen. Seit 2015 arbeitet die Göppinger Lebenshilfe – zu 70 Prozent gefördert von der Aktion Mensch – mit der Volkshochschule Göppingen (VHS), dem Kreisjugendring (KJR) sowie dem Kreiseniorenrat beim Projekt „Uns behindert nichts – gelebte Inklusion vernetzen“ zusammen. Unterstützung erfahren die Kooperationspartner dabei auch von den Guten Taten der NWZ-Leser durch einen 8000-Euro-Beitrag.

Ziel des Projekts ist die dauerhafte Verbesserung der Teilhabe am Alltag für Menschen mit Behinderungen. Die Förderung und Weiterentwicklung inklusiver Strukturen erfolgt zunächst in den Tätigkeitsfeldern der Kooperationspartner und soll dann durch den gezielten Aufbau von landkreisweiten Netzwerken aus-



Samuel Kober vom Inklusionsprojekt.
Foto: privat

gebaut werden, erklärt Diplom-Pädagoge Samuel Kober, der das Projekt leitet und dabei vom Verwaltungsfachangestellten Markus Dehnert unterstützt wird.

Die Bündelung von Ressourcen der beteiligten Kooperationspartner und der Austausch von Erfah-

rungswerten seien wichtig und bereits erfolgreich gelungen, so Kober. Etwa durch die Nutzung barrierearmer Räumlichkeiten der Lebenshilfe für VHS-Veranstaltungen, der Verbreitung von Programmheften in leichter Sprache in den verschiedenen Bereichen der Lebenshilfe und Schulungen zum Thema Inklusion für VHS-Dozenten.

Regelmäßige Netzwerktreffen hätten sich so als effektive Reflexionsplattform für inklusive Erfahrungen entwickelt, berichtet der Diplom-Pädagoge. Dies sei ein weiterer wichtiger Aspekt. Denn, so sagt Kober weiter, Inklusion könne nicht am Reißbrett erlernt werden.

Damit werde der Erfolg verstetigt und Nachhaltigkeit geschaffen: Das Netzwerk soll mit dem

Ende des Förderzeitraums für das Projekt im Sommer 2018 nicht nur fortbestehen, sondern seine Strukturen vielmehr weiter entwickeln. Der Plan sieht vor, Netzwerktreffen dann zwei Mal pro Jahr mit den Trägern der Erwachsenenbildung sowie der Kinder- und Jugendarbeit zu veranstalten. Schon jetzt lobt Kober den „fruchtbaren Austausch“.

Diese Kommunikationsebene scheint so wichtig wie neu. Denn „es passiert viel im Landkreis“, lobt Kober. Leider wüssten die engagierten Personen und Gruppen aber oft nicht voneinander. Dem soll die kontinuierliche Vernetzung künftig entgegenwirken. Deshalb ist den Projektträgern auch an der Vermittlung örtlicher Kontakte und der Unterstützung vor Ort gelegen. Axel Rausch